

Das Romanische für einmal als Jazz

Chur. – Für einmal geht es bei diesem Beitrag zur romanischen Sprache nicht um den Idiomstreit. Die Reihe «Weekly Jazz» präsentiert am Donnerstag, 2. Mai, in der «Marsöl-Bar» in Chur das Programm «Standards of Rumantsch». Darin werden laut Mitteilung romanische Kompositionen völlig neu arrangiert und in ein neues, jazziges Licht gerückt. Es spielen: Mario Haltinner am Saxofon, Curdin Janett am Akkordeon, Dave Maeder am Bass und Rolf Cafilisch an den Drums. Das Konzert beginnt um 21 Uhr. (so)

Die Blasmusik der GKB spielt auf

Chur. – Am Freitag, 3. Mai, gibt die Blasmusik der Graubündner Kantonalbank ihr traditionelles Jahreskonzert. Die Aufführung beginnt um 19.30 Uhr im GKB-Auditorium in Chur. Das Konzertprogramm ist laut Mitteilung dem Motto «Begegnung» gewidmet. Unter der Leitung von Dirigent Stephan Lüscher erwartet das Publikum ein abwechslungsreiches Programm mit Blasmusik-Klassikern wie «Mission Impossible Theme» oder «Pop & Rock Legends» von Elton John. Ein Höhepunkt des Abends werde, so die Veranstalter, der vom Alphornduo Capricorn begleitete Titel «Begegnung» sein. (so)

Claudia Breitschmid stellt bei Romer aus

Chur. – Am Freitag, 3. Mai, findet im Kunstraum Sandra Romer in Chur um 18 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Unknown memories» von Claudia Breitschmid statt. Breitschmid hat bis 2011 an der Zürcher Hochschule der Künste Fotografie studiert. Das Interesse der jungen Künstlerin kreist laut Mitteilung im Wesentlichen um zwei Fragen: Jene über Prozesse und Phänomene des Erinnerens und jene über die Materialisierung von Zeitlichkeit in fotografischen Gütern. Nach früheren, rein fotografischen Arbeiten hat sich Breitschmid künstlerischer Schwerpunkt auf das Sammeln, Forschen und Neu-Interpretieren von Archiven verlagert. (so)

Luzi Müller gibt sein letztes Konzert vor vollen Rängen



Das Ende einer Ära: Zum letzten Mal folgt der Orchesterverein Chur den Taktvorgaben des Dirigenten Luzi Müller.

Bild Rolf Canal

Mit einem Konzert in der Martinskirche hat sich Dirigent Luzi Müller vom Publikum und seinem Orchesterverein verabschiedet. Der Auftritt des jungen Klarinettenisten Livio Russi begeisterte die Zuhörer.

Von Ulrike Nitzschke

Chur. – Er geht die Stufen vor dem Haupteingang hinab. In der Rechten ein Kleidersack, in der Linken ein Strauss langstieliger Rosen. Am Riemen quer über Brust und Schulter hängt eine breite Aktentasche. So schwer beladen, gerät er kurz ins Stolpern, hält sich geschwind am Geländer und lacht. Die zahlreichen Musikfreunde, die auf dem Kirchplatz das eben Gehörte nachklingen lassen, hätten ihn sicher gern aufgefangen. Nun geht es ans Händeschütteln. Gratulationen sind zu hören. Glückwünsche für das «neue Leben». Und die heitere Frage, wann das wohl beginne. Bald verabschiedet er sich zu seinen

Töchtern. Der Mann in Kordhose, Sommerjacke und kariertem Hemd hat noch bis vor wenigen Minuten in Frack, Weste und Fliege sein Abschiedskonzert als Leiter des Orchestervereins Chur dirigiert: Luzi Müller.

Teil des Ganzen

Anderthalb Stunden zuvor. Nur einige wenige Plätze hinter den Säulen der St.-Martins-Kirche sind frei geblieben. Heute steht nicht allein der Hörgenuss im Mittelpunkt, die Konzertbesucher wollen ihren Luzi Müller noch einmal am Pult erleben. Dabei gibt es an sich nichts Aufregendes zu sehen, zählt der Churer doch zu den wenigen seines Fachs, die sich bei der Orchesterleitung auf ein Mindestmass an Zeichen und Figuren konzentrieren, Dirigat nicht als Selbstzweck, sondern als Teil des Ganzen verstehen. Bereits den herzlichen Empfangsapplaus gibt er ohne Zögern an das Orchester weiter.

Beliebtes zum Abschied

Mozart und Haydn stehen auf dem

Programm. Auf den ersten Blick wenig kontrastreich. Da gilt es, genauer hinzusehen und hinzuhören. Mozarts Ouvertüre zur Oper «Idomeneo» zu Beginn. Ein antiker Stoff. Im überlieferten Briefwechsel von Vater und Sohn Mozart ermahnt Leopold den 25-jährigen Wolfgang, mit dieser Komposition werde Publikum noch Orchester zu überfordern. Mozarts Virtuosität jedoch spornt die Musiker an. Eine besondere Herausforderung beim Abschiedskonzert. Der Librettist hatte die Tragödie zu einem glücklichen Ende gebracht: König Idomeneo gibt die Krone an seinen Sohn ab und besänftigt so der Götter Zorn.

Chancen für die nächste Generation

Luzi Müller will einer jüngeren Generation Platz machen. Einen überzeugenden Vertreter stellt er mit dem Solisten von Mozarts Klarinettenkonzert vor. Livio Russi, geboren in Trimmis, 25 Jahre jung, weiss die melodisch-klanglichen Vorzüge seines Instruments, der Basssetklarinette, voll zu nutzen, bringt das Werk, das weni-

ge Monate vor dem Tod des Salzburger Meisters entstand, zu seiner ganzen lyrischen Schönheit und Eleganz. Technisch souverän wird auch die schwierigste Passage zu leichtem Gesang, düsteres Moll statt zum Klageklischee, zu inniger Beseeltheit.

Diese Interpretation reisst das Publikum aus den Kirchenbänken. Stehende Ovationen. Livio Russi bedankt sich mit einer Improvisation zu Themen der Klezzmermusik.

Musikalisches Lebewohl

Den Schlusspunkt setzt Haydns Sinfonie D-Dur mit dem Beinamen «Die Uhr». Luzi Müllers Uhr als Leiter des Orchestervereins Chur läuft ab. Zum Abschied des Maestros steht das Publikum noch einmal auf, applaudiert um eine Zugabe. Luzi Müller sagt Lebewohl. Bei der Wiederholung des kraftvollen Menuett-Themas steigt er vom Pult, läuft dirigierend durch die Orchesterreihen und winkt zu spontanem Paukenwirbel, als würde er sagen: Seht ihr, es geht auch ohne mich weiter!

Tanz aus Österreich und Schweden zu Gast in Chur

Das kleine Bündner Tanzfestival «Tanzeit-Zeitanz» feiert heuer sein fünfjähriges Bestehen. Vom 10. bis zum 15. Mai zeigt es neben einheimischen Formationen auch Gruppen aus Österreich und Schweden.

Von Franco Brunner

Chur. – Fünf Jahre ist es mittlerweile her seit der ersten Austragung des Bündner Festivals für zeitgenössischen Bühnentanz «Tanzeit-Zeitanz». Und pünktlich zum kleinen Jubiläum konnten die Veranstalter Flavia und Esther Devonas gestern vor den Medien in Chur mit ein paar Neuerungen aufwarten. So wird das diesjährige Festival vom 10. bis zum 15. Mai zum Beispiel erstmals nicht mehr in der Postremise ausgetragen. Mit dem Kulturhaus und dem Saal im Kirchgemeindehaus Titthof konnten zwei neue Lokalitäten in der Bündner Hauptstadt gefunden werden. Der Grund für den «Umzug» liegt schlicht in der Grösse der alten Lokalität. «Die Postremise wäre für die geplanten Aufführungen einfach zu klein gewesen»,

erklärte Festivalproduzentin Flavia Devonas. Die traditionelle «Open-Air-Show» in der Poststrasse bleibt derweil bestehen. In diesem Jahr lädt die von Marc Ugolini geleitete Bieler Capsule Corporation zu Streetdance der besonderen Art, wie Devonas versprach. Ebenfalls verriet sie, dass mit der Churer Balletttänzerin Ines Caviezel – die am 14. Mai als Teil der Cinevox Junior Company (Leitung: Malou Fenaroli Leclerc) im Titthof zu sehen sein wird – erstmals in der Festivalgeschichte auch eine einheimische Künstlerin aktiv mitwirken werde. «Das dies gerade im Jubiläumsjahr möglich ist, ist natürlich besonders schön», sagte Devonas zufrieden.

Das bestmögliche Programm

Trotz vereinzelter Neuerungen, ein eigentliches Jubiläumsprogramm habe man nicht zusammengestellt, erklärte Devonas weiter. «Wir wollten einfach, wie die Jahre zuvor jeweils auch schon, das bestmögliche Programm zusammenstellen, das mit unseren bescheidenen Ressourcen möglich ist», sagte die Produzentin, die selber auch als Tänzerin und Choreografin tätig ist. Betrachtet man im Wis-

sen um das Rund-60 000-Franken-Budget das Programm mit den insgesamt fünf verschiedenen internationalen Formationen, scheint dies einmal mehr gelungen zu sein.

So gastieren mit der Tanz Company Gervasi (Leitung: Elio Gervasi) und

dem Bodhi Project (Leitung: Susann Quinn) neben den beiden Schweizer Gruppen auch zwei verheissungsvolle Formationen aus Österreich in Chur.

Besonders stolz zeigte sich Devonas gestern über die skandinavische Verpflichtung: Die das Programm ver-

vollständig: die Carrasco Dance Company aus Schweden. Devonas beschreibt die Leiterin und Choreografin der Gruppe, Mari Carrasco, nicht bloss als eine der «zukunftsweisenden Vertreterinnen ihres Fachs», sondern die Carrasco Dance Company als solche auch als eine «der wichtigsten Tanz-Formationen des Landes». Es sei eine Ehre, diese Gruppe am Festival begrüßen zu können, sagte Devonas.

Das Festival hat Fuss gefasst

Nicht zuletzt die Verpflichtung einer Formation mit einem Renommee wie eben jenem der Carrasco Dance Company zeigt auf, dass sich das «Tanzeit-Zeitanz»-Festival in den vergangenen fünf Jahren einen Namen hat erarbeiten können. «Ich glaube, unser Festival hat mittlerweile Fuss gefasst und wird gemeinhin wertgeschätzt», sagte Devonas gestern denn auch mit Blick auf die Sponsoren, die dem Anlass über die Jahre hinweg die Treue gehalten hätten. Und das Ziel mit dem man vor fünf Jahren begonnen habe, sei unterdessen ebenfalls erreicht worden, nämlich die Öffentlichkeit für den Bereich Tanz zu sensibilisieren.



Tanz zum Fünften: Flavia und Esther Devonas (rechts) präsentieren das Programm der fünften Ausgabe von «Tanzeit-Zeitanz».

Bild Olivia Item